

Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonntag oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Komwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Galenstern & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Eppelst, 1. Stubenbastei 2, Heinrich Schäfer, 1. Wollzeile 12, R. Moll, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1. Wienergasse 12. In Budapest: Raulus Gy., Dorothéengasse 11, Deob. Lang, Giselkaplay 3, A. B. Goldberger, Serbittenplatz 3.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die eins., 10 kr. für die zwei., 15 kr. für die drei., 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile exclusive der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Zum Krönungs-Jubiläum.

Oedenburg, 13. Mai.

Umfassend sind schon jetzt die Vorbereitungen, welche die Landeshauptstadt trifft, um den Tag würdig zu feiern, da es sich zum fünfundsanzigsten Male jähren wird, daß unserem geliebten Monarchen, Seiner Majestät dem König Franz Josef I., durch Seine Eminenz, den damaligen Fürstprimas, Kardinal v. Simor, in Budapest die apostolische Krone des heiligen Stefan auf's gesalbte Haupt gesetzt worden ist.

Ohne jeden Cervilismus, bloß der richtigen Erkenntniß der Dinge ihr gebührendes Recht einräumend, muß jeder Bürger der Monarchie, gleichviel auf welcher Seite der Leitha er unter dem milden Szepter unseres hochsinnigen Königs wohnt, erfüllt von grenzenloser Liebe und Verehrung zum hohen Landesvater, jenem Tage mit freudig pochenden Herzen entgegensehen, der von ganz Ungarn, also von einer großen, gesinnungstüchtigen und achtungsgebietenden Nation dazu bestimmt wurde, den Gefühlen treuer Hingebung zum Monarchen möglichst beredten Ausdruck zu geben.

Zur Feier des vor einem Vierteljahrhundert eingetretenen glorreichen und unvergesslichen Ereignisses, wodurch dem tausendjährigen Stefansreiche die Wiederanererkennung seiner uralten Rechte, der Nation die Eintracht mit dem Herrscher und dem gesammten ungarischen Vaterlande die friedliche Entwicklung seiner innern Verhältnisse verbürgt wurde, geziemt es sich aber auch das Höchste an homögialen Kundgebungen zu leisten.

Am 8. Juni vor 25 Jahren gewann Ungarn wieder durch den heiligen Königs Eid die Grundlage seiner Macht und die inzwischen auch erfüllte Verheißung seines Wohlergehens. Von diesem Tage an hat die Nation den Aufschwung ihrer materi-

ellen, geistigen und moralischen Besitztümer zu rechnen. An die Geschichte der, seit der Krönung unseres so ruhmreich und väterlich regierenden Königs verflorenen fünfundsanzig Jahre knüpft sich so mancher gemeinschaftlich erkämpfter Sieg der Geister und der Waffen und auch leider so manche handinhand erlittene Drangsal und Bitterniß; denn König und Nation sind Eins geworden in Leid und Freud, in Mißgeschick und Festesjubiläum seit dem ewig denkwürdigen Jahre 1867, da Seine Majestät ein theures Bruderherz verlor, aber Millionen dankbarer Unterthanenherzen sich gewann. Die Nation theilt nunmehr feurig und hingebungsvoll alle Empfindungen ihres Herrschers, weil sie in ihm einen wahren Vater, den treuen Hüter der Verfassung und den weisen Leiter ihrer Geschicke ehrt.

Indem wir uns natürlich noch vorbehalten der erhabenen Feier des Krönungs-Jubiläums in weiteren Aufsätzen begeisterte Worte zu weihen, wollen wir für heute bereits das Programm der in der Landeshauptstadt Budapest in Aussicht genommenen Festlichkeiten, anlässlich der Jubelfeier anführen, wie es offiziöser Weise bereits definitiv festgestellt worden ist.

Der König trifft am 6. Juni um 2 1/2 Uhr Nachmittags auf dem Westbahnhofe in Budapest ein und hält mit dem Banderium seinen Einzug; am Abend ist Festvorstellung im National-Theater. Am 7. Juni ist großer Empfang bei Hof, am Abend Fackelzug und Feuerwerk. Am 8. Juni werden Deputationen empfangen, am Abend ist Festvorstellung in der Oper. Am 8. Juni, dem Tage des Krönungs-Jubiläums, beginnen die Sommerfasten der Katholiken. Wie „Hircarnof“ vernimmt, hat der Papst jedoch die katholische Bevölkerung Ungarns für diesen Tag vom Fasten

dispensirt. — In der jüngsten Bischofskonferenz wurde in Betreff der Feier des Krönungs-Jubiläums beschlossen, daß alle Bischöfe aus diesem Anlasse Hirten schreiben an ihre Kuratgeistlichkeit erlassen und anordnen werden, daß am 8. Juni in allen katholischen Kirchen Festmessen gelesen und das „Te Deum laudamus“ gelebt werden solle. Zu diesen Gottesdiensten werden die Behörden, die öffentlichen Anstalten und die Schuljugend geladen. — Der Senat des königl. Josef-Polytechnikums wird Sr. Majestät anlässlich des Jubiläums eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreichen, mit deren Entwurf die Professoren Cziegler und Kauscher betraut wurden.

Selbstverständlich werden auch alle andern Städte des schönen Ungarlandes je in ihrer Weise, den Jubiläumstag des theuren Landesfürsten entsprechend festlich und jedenfalls mit den jubelnden Empfindungen freudigster Theilnahme, würdig, im überquellenden Herzen begehen. E. M.

Vom Tage.

Der Herr Bürgermeister von Raab, Karl Zechmeister erhielt in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste als Chef der Kommune der kön. Freistadt Győr (Raab) von Seiner Majestät den Titel eines königl. Rathes.

Seine Exzellenz der Herr Diözesanbischof von Raab, Dr. Johann v. Zalka gelebrte persönlich am 12. d. in Raab das Seelenamt für weiland den Minister Baross. Sämmtliche Glocken wurden geläutet, den Katafalk schmückten unzählige Blumenspenden. Die übrigen Konfessionen hielten ebenfalls Trauergottesdienste.

Die Bischofskonferenzen wurden in Folge eingetretener Heiserkeit des Fürstprimas Wabary auf einige Tage unterbrochen. Die

Feuilleton.

Va banque!

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Neun Minuten später fuhr Doktor Görres den wiedergefundenen Jugendfreund in die Villa seines künftigen Schwiegervaters ein. Herr Gotthold Benzinger begrüßte den Fremden auf Ewalds Empfehlung hin zuvorkommend und herzlich wie einen guten alten Bekannten, und stellte ihn seinen Gästen in der liebenswürdigsten Weise vor. Mit großer eleganter Sicherheit eines weltgewandten Kavaliers bewegte sich der neue Ankömmling in der ihm völlig fremden Gesellschaft. Der Eindruck, den seine bestechende Erscheinung und seine gewinnenden Umgangsformen hervorbrachten, war unverkennbar überall ein durchaus günstiger, und einige Mütter von heiratsfähigen Töchtern suchten schon in der ersten Viertelstunde bei dem Hausherrn vorsichtige Erkundigungen nach der Lebensstellung und den Vermögensverhältnissen des Herrn Georg Reinwald einzuziehen.

Dieser aber schenkte von den anwesenden jungen Damen keiner einzigen so lebhaftes Beachtung als der schönen Braut seines Freundes, der er bei der Vorstellung mit den gewähltesten und verbindlichsten Worten seine Glückwünsche ausgesprochen hatte. Fast unausgesetzt war er seitdem an ihrer Seite geblieben, und wenn er sich der Aufmerksamkeit Louis zuerst dadurch versichert hatte, daß er in Ausdrücken des höchsten Lobes von Ewald Görres sprach, so hatte seine glänzende Unterhaltungsgabe sie sehr bald auch bei solchen Gegenständen zu fesseln gewußt, die nicht mehr in irgend eine Beziehung zu ihrem Verlobten standen. Er

erzählte ihr von seinen Reisen, und er wußte die interessantesten Erlebnisse, an denen dieselben offenbar sehr reich gewesen waren, mit solcher Lebendigkeit und Anschaulichkeit zu schildern, daß Louis Augen mehr als einmal in höchster Spannung an seinen Lippen hing. Der kleine Mismuth, der sich ihrer vorhin infolge des langen Fernbleibens ihres Bräutigams bemächtigt hatte, war während dieses Geplauders jedenfalls ganz und gar geschwunden, und als Ewald, der an anderer Stelle wieder seinen Willen in ein langes Gespräch verwickelt worden war, endlich herzutrat, konnte er mit gutem Grund eine scherzende Bemerkung über Louis höher geröthete Wangen und über ihre leuchtenden Augen machen.

Ehe man sich trennte, wurde Reinwald von dem Hausherrn auf das Herzlichste aufgefordert, seinen Besuch recht bald und recht oft zu wiederholen — eine Einladung, die er in seiner verbindlichen Weise mit einigen artigen Worten annahm. Er war denn auch einer der letzten, die sich von Herrn Gotthold Benzinger und seinem reizenden Töchterchen verabschiedeten. Ewald geleitete den Freund in das Hotel zurück, aus welchem er am nächsten Tage in des Doktors Wohnung überstehlen sollte. Aber wenn der junge Arzt erwartet hatte, daß der andere mit warmen Worten seiner Befriedigung über den hoffnungsvollen Beginn seines hiesigen Aufenthalts Ausdruck geben würde, so sah er sich vollständig enttäuscht. Schweigend schritt der Flüchtling an seiner Seite dahin, mit fest zusammengepreßten Lippen und düster blickenden Augen. Erschreckt wie jemand, der aus tiefem Brüten aufgeschreckt worden ist, fuhr er zusammen, als Ewald endlich sagte:

„Warum lässest Du mich nicht hören, wie meine Braut Dir gefallen hat? Begehrst Du nun, daß ich unbeschreiblich glücklich bin?“

Die Antwort erfolgte nicht sogleich. Nervös fuhr Reinwald mit der schmalen weißen Hand über Stirn und Augen, ehe er erwiderte:

„Du wärest Deines Glückes nicht werth, wenn Du es nicht zu würdigen wüßtest! Sorge nur, daß Dir der Reid der Götter nicht noch zuletzt einen Blitzstrahl auf Deine junge Seligkeit herabschleudert. Mein eigenes Schicksal hat mich gelehrt, mißtrauisch und zaghaft zu sein vor einer all zu großen Fülle himmlischer Gnade.“

Sie standen bereits an der Thür des Hotels und mit besonderer Wärme drückte Ewald seinem Begleiter die Hand.

„Armer Freund! Ich verstehe es wohl, daß Deine Erfahrungen einen Pessimisten aus Dir machen müßten! Aber wir werden die Wolken verschrecken und auch in Dein Herz wird wieder der helle Sonnenschein des Glückes fallen. Den Muth nur darfst Du nicht sinken lassen!“

Da bligten ihn die dunkeln Augen mit einem ganz seltsamen, fast unheimlichen Feuer an.

„Den Muth? Nein! Sei versichert, daß es mir an Muth noch in keiner Lage meines Lebens gefehlt hat! Das Glück ist es, das sich von mir nicht zwingen lassen will! Aber ich bin entschlossen, es endlich zu packen und es an mich zu ketten, um jeden Preis! Wir wollen sehen, ob ich nicht zuletzt doch der Stärkere bin! Gute Nacht!“

Er drehte sich ziemlich kurz um und verschwand im Innern des Hauses. Kopfschüttelnd blickte ihm Ewald nach.

„Es ist noch die alte leidenschaftliche Wildheit, die in ihm schlummert“, dachte er. „Gott gebe, daß sie ihm nicht auch hier verhängnißvoll werde!“

(Fortsetzung folgt.)

Mitglieder des Episkopats bleiben behufs Fortsetzung der Beratungen in der Hauptstadt.

Die Synode der Evangelischen A. S. setzte gestern die Berathung des § 46 des Verfassungsentwurfes fort. Der Paragraph spricht aus, daß die Kirchengemeinden je nach ihrer Seelenzahl Delegirte in die Senoriatsversammlungen entsenden, und zwar von 1000—8000 Seelen einen, zwei bis acht Delegirte. — Bischof Paul Jelenka bezeichnet diese Bestimmung als gerecht und billig und empfiehlt die Annahme. Es sprach noch eine größere Anzahl von Rednern, die zum Theil für die den Paragraphen völlig abändernden Amendements der Delegirten Szentiványi, Tóth und Laskány eintraten. Nachdem noch Referent Kund für den ursprünglichen Text des Paragraphen eingetreten war, erfolgte die Abstimmung, welche die Ablehnung des in den Paragraphen festgestellten Prinzips ergab. Akzeptirt wurde der Antrag Laskány's, wonach jede Gemeinde doppelt so viel Vertreter in die Senoriatsversammlungen entsenden kann, als sie ordentliche Seelsorger besitzt.

Lösung der Militärkapellmeisterfrage. Das gemeinsame Kriegsministerium soll beschließen haben, daß die Militärkapellmeister in die Rangstufe der Militärbeamten eingetheilt werden, so daß sie ihre Gehälter nicht mehr aus den Privatfonds der Truppenkörper, sondern aus dem Kriegsbudget empfangen. Hierdurch würden nicht allein die Kapellmeister in eine angemessene, definitive Staatsanstellung gelangen, sondern auch die Offiziere würden materiell entlastet werden, da sie geringere Vorrückungslöhne für den Musikfond zu leisten hätten, sobald der Staat die Besoldung der Kapellmeister übernehme. Grundsätzlich wendet man gegen eine Lösung der berührten Frage auf der hier angedeuteten Grundlage nichts ein und nur die finanziellen Bedenken haben ein Arrangement bisher verhindert. Es sind indessen an maßgebender Stelle Modalitäten in Aussicht genommen, mittelst welcher die bisherigen Schwierigkeiten hoffentlich zur Beseitigung sein werden.

Neuestes.

Budapest, 12. Mai. Die Manufakturwaaren-Firma Ignaz Janowiz' Nachfolger ist insolvent. Der Wiener Markt ist stark betroffen. Die Possiven betragen 80,000 fl.

Budapest, 12. Mai. Se. Majestät hat den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Baron Desiderius Bánffy, zum Geheimen Rath ernannt.

Budapest, 12. Mai. Die Buchmacherfrage ist entschieden. Die Buchmacher werden am ersten Mairontage schon wieder in der Freudenau wetteifern können.

Skava, 12. Mai. Ein Separatzug langte mit der Leiche Baross' um 12 Uhr Mittags hier an; dieselbe wurde in dem schwarz drapirten Wartesaal aufgebahrt, nach Anlangen der verschiedenen Deputationen und Trauergäste aus Budapest, dortselbst durch den Bischof-Stellvertreter Wenzel aus Neutra eingeseget und dann unter dem Geläute sämtlicher Glocken in der Familiengruft beigelegt.

Rom, 12. Mai. Authentisch soll folgende italienische Ministerliste sein: Giolitti Präsident und Inneres, Brin Aeußeres, Elena Finanzen, Sonnino Schatzminister, Martini Unterricht, Bonacci Justiz, Lavaca öffentliche Arbeiten, Marchini Ackerbau, Morin Marine, Marselli Krieg. Die Kammer wird für den 16. Mai einberufen werden.

Absdorf, 12. Mai. Durch einen heute Nachts hier in nächster Nähe des Bahnhofes ausgebrochenen Brand wurden drei größere Häuser und sechs Wirtschaftsgebäude vollständig eingäschert. Man vermuthet, daß der Brand gelegt war.

Berlin, 12. Mai. Der bekannte Antisemitenhauptidee Rechtsanwalt Stein ist unter dem Verdachte betrügerischer Manipulationen bei Hypothekenschiebungen verhaftet worden.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

Hoher Besuch. Seine Excellenz der Herr Diözesanbischof Dr. Johann v. Falka befand sich heute in unseren Mauern. Seine Excellenz besuchte, von Raab kommend, Wandorf (des Klosters wegen) und sodann Nachmittags das hiesige Ursulinen-Kloster; worauf der hochwürdige Herr in seine Residenz nach Kroisbach fuhr.

Anerkennungsschreiben des Honvédministers. Dieser Tage langte an die Komitatsverwaltung ein Schreiben des Herrn Honvéd-

ministers Baron Fejérváry herab, in welchem derselbe dem hiesigen allgemein hochgeachteten Bezirksarzte Herrn Dr. Friedrich Bergmann für seine 23-jährige hingebungsvolle und erfolgreiche Mitwirkung bei der Ueberprüfungs-Kommission seinen Dank und Anerkennung ausgesprochen hat.

Pomberr Anton Gwora, der vor Jahren hier domicilirte und dann nach Boldogasszony (Frauenkirchen) transferirt wurde, ist — laut einem hieher gelangten Telegramme — gestern nach kurzer Krankheit daselbst im Kloster der P. P. Franziskaner, im 71. Jahre seines Lebens gestorben. Der Verbliebene war Can. lector des hiesigen Domkapitels. Die Leichenfeier findet morgen Samstag, Vormittags 10 Uhr in Frauenkirchen statt.

Eine große Garnisonsübung, zu welcher die hier dislocirten drei Regimenter um 7 Uhr Morgens ausrückten, fand Donnerstag statt. Das Fußaren-Regiment wurde vom Obersten, Seine k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste, das Infanterie-Regiment vom Herrn Obersten Haymerle und das Honvéd-Regt. vom Herrn Obersten v. Sós kommandirt; die Oberleitung führte G. M. v. Plehner. Die Infanterie marschirte den Neusiedlersee entlang durch Kroisbach nach Mörbisch. Die Supposition war, daß die Attaque auf den Feind, den die Honvéds repräsentirten, in der Gegend von Kroisbach erfolgen sollte.

Dem Vernehmen nach reussirten in brillanter Weise unsere Honvéds, indem sie von der Infanterie unbemerkt im Waldesdickicht postirt waren und plötzlich daraus hervorbrachen, als das Regiment bereits an ihnen vorübergezogen war, so daß sie ihm in den Rücken fallen und seine Rückzugslinie abschneiden konnten.

Die Mannschaft beider operirenden Truppentheile ist in bester Verfassung um 1/4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen, obgleich sie während der ganzen strapaziösen Uebung nur eine Raststunde hatte.

Eine neue meteorologische Theorie. Seit gestern den 12. d. herrschen bekanntlich die drei gefürchteten Eismänner: Pankratius, Servatius und Bonifazius, allein sie führen ein überaus mildes Regiment, ja eigentlich wurde es erst jetzt ihrem Eintritte schön. Die warme Temperatur erschüttert gewaltig das Ansehen dieser Autoritäten, die — dem Volksglauben nach — mit eisigem Hauche ihr Dasein verkünden sollen. Heutzutage ist eben der Zug der Zeit ein demokratischer, man hält nicht viel mehr auf den Absolutismus der Machthaber und versagt sogar den gestrengen Witterungs-Patronen den sonst genossenen Respekt. Es ist nicht wahr, daß sie so unerschütterlich streng sind. Im Monat Mai des Jahres 1890 zum Beispiel waren ihre drei Tage die heißesten des ganzen Monats. Sie sind weder streng, noch wilde, die guten Heiligen, sie haben überhaupt kein Prinzip, bald sind sie kalt, bald warm. Auch sie sind eben dem Gesetz vom meteorologischen Kräftewechsel unterthan.

Jedenfalls hat die Wissenschaft mit ihren Maximen alle antiquirten Voraussetzungen über den Haufen geworfen. Ein Gelehrter, Namens Rey hat schon im Jahre 1885 eine Theorie aufgestellt, die anfangs wenig Beachtung fand, im Laufe der Zeit aber von Autoritäten als einleuchtend anerkannt wurde. Genannter Rey erklärte die Erscheinung der Maisfröste damit, daß mit dem Laubaussbruch ein starker Wärmeverbrauch der Vegetation beginne und dieser einen fühlbaren Rückschlag zur Folge haben müsse. Wenn Baum und Strauch zu neuem Leben erwachen, so benötigen sie also als treibende Kraft für die Entfaltung der Knospen eine bestimmte Wärmemenge. Ohne Wärme kein Leben. Diese nehmen sie aus der Umgebung, beziehungsweise aus der Luft, die sich Hand in Hand mit dem raschen Fortschritt der Vegetation abkühlen müsse.

Ist aber wie heuer die Vegetation zurückgeblieben, war der Winter lang und hat sich daher die Entwicklung verringert, so wird auch der Luft weniger Wärme entzogen und die Maisfröste bleiben aus. Demzufolge dürfte auch der letzte der Frostmacher, der heilige Urban (25. Mai), heuer seinen nachtheiligen Ruf widerlegen und ein holder Mairontag sein, wie es billig und recht ist.

Ohnmacht. Der greise Privatier Herr J. Petrik ist heute um 10 Uhr Vormittags beim ev. Schulhaus von einem so heftigen Unwohlsein befallen worden, daß er bewußtlos nach seiner Wohnung gebracht wurde.

Der israel. Wohlthätigkeits-Frauenverein hielt dieser Tage eine General-Versammlung, in welcher an Stelle der resignirenden Präsidentin Frau Ignaz Steiner, die trotz der mit Stimmeneinhelligkeit erfolgten Wiederwahl dieses Ehrenamts nicht annehmen zu können erklärte, Frau Samuel Schwarz zur Präsidentin und Frau Soma Bethlen zur Vizepräsidentin unter Eljenzrufen allamirt wurden.

Aus Németh-Korosztur (Deutsch-Kreuz) schreibt man uns: Unser verdienstvoller und eifriger Notär, Herr Schumel, dem wir schon manche gemeinnützige Institution verdanken, trägt sich jetzt mit der Absicht, hier einen Thierschutzverein in's Leben zu rufen. Da man weiß, wie wenig im Allgemeinen die Leute am Lande das feinere Verständniß dafür haben, daß vom Ruzthiere jede unnötige Quälerei und Mißhandlung abgehalten werden soll, scheint uns die Idee des Herrn Notärs der größten Beachtung werth. — Obiges schreibt uns unser Korrespondent, was uns betrifft, können wir nur wünschen und mit uns die vielen Wasserlieferanten, die das heilkräftige Deutsch-Kreuzer Mineralwasser von der „Rudolfsquelle“ holen, daß dann endlich vielleicht auch der Weg von der genannten Quelle zur Straße heraus, in einen halbwegs fahrbaren Zustand versetzt werde, denn wie er jetzt durch die Sorglosigkeit der Gemeinde beschaffen ist, müssen die Pferde-Gespänne von und zu der Quelle, ein wahres Martyrium durchmachen, so schrecklich verwahrloßt ist der fragliche, vielfach befahrene Feldweg; und die Gemeinde sollte schon aus Rücksicht für ihre Reputation die gewiß geringfügigen Kosten nicht scheuen, um dort die unbedingt nöthigen, zwar schon seit Jahren versprochenen, aber bis jetzt unterlassenen Reparaturen vorzunehmen. Hoch lebe der Thierschutzverein!

Schadenfeuer. Am 9. Mai brannte in Lödös (Komitat Eisenburg) eine Mühle, ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude ab. In Boba (Komitat Eisenburg) schlug am 10. d. der Blitz in die Scheuer der Frau Sándor Nemes, es gelang jedoch den Brand im Keime zu erlöchen. Am 11. d. wurden in A.-Ság (Komitat Eisenburg) die Scheuern der Landleute Somogyi Mihály, Horváth Mihály und Horváth László ein Raub der Flammen.

Viehexport aus dem Komitate. Im abgelaufenen Monat wurde auf den Viehverladungs-Stationen des Dedeburger Komitats die folgende Anzahl von Thieren expedirt:

Von Csorna: 95 Stück Hornvieh und 349 Schweine; von Kapuvár: 158 Stück Hornvieh, 2 Schweine und 143 Schafe; von Pál: 81 Stück Hornvieh, 988 Schafe und 1 Schwein; von Lövö: 43 Stück Hornvieh und 71 Schafe; von Nagy-Czenk: 28 Stück Hornvieh und 506 Schafe; von Nagymarton: 77 Stück Hornvieh und 2 Schweine; von Lajta-sz.-Miklós: 10 Hornvieh; von Czinsfalva: 6 Stück Hornvieh. Der größte Theil des Hornviehs wurde nach Nieder-Oesterreich, zumeist nach Wien, die Schafe theils nach Wien und München, theils nach Paris versendet.

Während des Hofens fingen die Kleider der im Kapuvärer Krankenhause in Pflege befindlichen, nach Beled zuständigen Frau Labisláus Horváth geb. Lina Fehér durch ihre eigene Unvorsichtigkeit Feuer, welches ungemein rasch über den ganzen Körper sich verbreitend, denselben mit Brandwunden bedeckte, so daß die Arme nun hoffnungslos darniederliegt.

Wohnungseinschleifer. Vor mehreren Tagen schlich sich der ehemals bei Frau Susanna Tschürz in der Langenzeile im Dienste gestandene Knecht Michael Horváth auf den Boden des Hauses, und stahl dem daselbst schlafenden Knechte eine silberne Uhr. Den polizeilichen Nachforschungen gelang es, Horváth zu eruiuen; er wurde hierauf verhaftet und gestern dem Gerichtshofe eingeliefert.

Marktbericht. Am heutigen Hornviehmarkte waren 845 Stück aufgetrieben, zumeist Prima- und Mittelwaare. Die in ziemlicher Anzahl vorrätigen Mastochsen wurden sämtlich aufgetauft; es notirten Prima 30—32 fl., Sekunda 27—30 fl. per Meterzentner lebendes Gewicht. Bei guter Kauflust blieben vom Gesamttauftrieb verhältnismäßig nur wenig Stücke unverkauft.

Am Stechviehmarkt stellten sich die Preise, bei mittelgroßer Beschickung, für Kälber 54—60 kr. per Kilo Schlachtgewicht; Frischlinge per Paar 7—20 fl.; Fett Schweine von 45—48 kr. per Kilo lebend.

Der Henmarkt war ziemlich gut beschickt, doch fehlte Primawaare gänzlich; Sekunda notirte 2 fl. bis 2 fl. 40 kr. Stroh tendirte matt und zwar Streustroh per Meterzentner 90 kr. bis 1 fl., Bündstroh 1 fl. 40 bis 1 fl. 50 kr.

Weinpfähle waren etwa 40,000 Stück zugeführt und notirten „Föhren“ 22—27 fl., „Verghen“ 37—42 fl. per 1000 Stück.

Am Geflügel-, Viktualien- und Grünmarkt wurde durchwegs viele Waare angeboten. Es notirten Gansl 2 fl. 40 bis 2 fl. 80 kr., Hühnchen 80 kr. bis 1 fl. 40 kr. per Paar, Eier 45—50 Stück per Gulden, Butter wurde wegen mangelndem Grünfütter und daraus resultirenden knappen Vorräthen sehr hoch gehalten; dieselbe notirte 85 kr. bis 1 fl. per Kilo.

Sch. u.

Am Kopunach und P. und P. gegnete men. aber k. genäher Stange die an ihn mit ein den. M. Verlehu Tage B. die and er weg der her

ein Gef malß de sie am B á r f gar nich

Geza E malß in schreiten Burfcher f á c s u den A d schlugen tretend f des A d denselben Anton E ihnen mi gen beide

An bestimmte Recht ge meinsam Verlehu Vorgehen An f á c s w urtheilt, freigespro Da

In Mathias des versu Bergehens

Volke

aus der lichen ge

Vorsitzende

Vor Präsident des leiber des l e s m i schaffen ur fassung der nachhaltige in tiefgefä der auf di der den tie Die Witwe ten großen zu richten.

G e g e 1. D Februar I. P e r t a k, marktes un mit Wieha Das achung hin rathung zu die petitioni

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 12. Mai 1892.

(Schwere körperliche Verletzung.)

Am 14. November 1891 war Peter Ader in Kopuvár gegen 11 Uhr Nachts eben im Begriffe nach Hause zu gehen, als ihm die Burschen Anton und Georg Bársony, Stefan Kis-Szakács und Paul Anton Szakács auf der Gasse begegneten und ihn aufforderten näher heranzukommen. Ader folgte arglos dieser Aufforderung, aber kaum hatte er sich bis auf einige Schritte genähert, als ihn Anton Bársony mit einer Stange auf den Kopf schlug, daß er niederstürzte, die anderen stürzten über ihn her und schlugen ihn mit Stöcken, Paul Anton Szakács aber mit einem Grabschleier so lang, bis sie müde wurden. Ader erlitt bei dieser Gelegenheit schwere Verletzungen, deren Heildauer mehr als zwanzig Tage beanspruchte.

Welcher von den Einzelnen ihm die eine oder die andere Verletzung beigebracht habe, das kann er wegen seiner damaligen Betäubung und wegen der herrschenden Finsternis nicht angeben.

Die Beschuldigten aber, weit entfernt davon ein Geständnis abzulegen, behaupten, daß sie damals den Ader gar nicht begegnet seien, daß sie am Thortore nicht anwesend waren, ja Anton Bársony behauptet, den Ader überhaupt gar nicht zu kennen.

Aber es sind zwei Zeugen vorhanden, nämlich Géza Kézsi und Johann Preklet, die damals in geringer Entfernung den Ader einherstreiten sahen, die es bemerkten, daß mehrere Burschen, unter denen sie den Paul Anton Szakács und Anton Bársony bestimmt erkannten, den Ader anriefen hinzukommen, ihn dann niederzuschlagen und mißhandelten und daß sie näher tretend sahen, daß alle vier an der Mißhandlung des Ader sich beteiligten und Paul Szakács denselben mit dem Grabschleier schlug; aber Paul Anton Szakács und Anton Bársony traten ihnen mit einer Stange entgegen und da die Zeugen beide unbewaffnet waren, mußten sie flüchten.

Aus diesen Umständen, im Einklange mit der bestimmten Aussage des Beschädigten, kann mit Recht gefolgert werden, daß die Angeklagten gemeinsam die That begangen haben und daß die Verletzungen durch dieses ihr gemeinschaftliches Vorgehen zu einer schweren Verletzung wurde.

Anton Bársony und Paul Anton Szakács wurden Jeder zu einem Jahre Kerker verurtheilt, die anderen beiden Angeklagten wurden freigesprochen.

Das Urtheil wurde appellirt.

Am 17. Mai 1892.

In der Strafsache wider Mathias Pöttl und Mathias Schrauf aus Wolfs, wegen Verbrechen des versuchten zweifachen Tödtchlags, bezüglich Vergehens der leichten körperlichen Beschädigung.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Bericht

aus der am 12. Mai 1892 abgehaltenen ordentlichen gemeinsamen Sitzung der Handels- und Gewerbe-Kammer in Oedenburg.

Vorsitzender: Herr Kammerpräsident und k. Rath P. Müller.

Vor Beginn der Sitzung widmet der Herr Präsident und k. Rath P. Müller dem Andenken des leider so früh dahingegangenen Herrn Handelsministers, der so viel Großes geschaffen und auch den Kammern mit richtiger Erfassung der Bedeutung derselben den Weg zu einer nachhaltigeren, bedeutenderen Thätigkeit geebnet hat, in tiefgefühlten Worten einen warmen Nachruf, der auf die zahlreich versammelten Kammermitglieder den tiefsten Eindruck machte.

Die Kammer beschließt an Ihre Excellenz die Witwe des vom ganzen Lande innigst betrauernten großen Mannes ein Beileidschreiben zu richten.

Gegenstände des Programms:

1. Der Handelsministerial-Erlaß vom 13. Februar l. J. mit dem Gesuche der Gemeinde Perka, um Genehmigung eines neuen Wochenmarktes und Verbindung ihres alten Wochenmarktes mit Viehaustrieb.

Das Bureau, welchem der Akt zur Begutachtung hinausgegeben wurde, ist für die Einreichung zur Bewilligung des Gesuches, nachdem die petitionirende Gemeinde nachweist, daß in die-

sem südlichsten Handelszentrum des Kammerdistriktes sowohl die Anzahl der Handels- und Gewerbetreibenden, wie auch der Konsumenten zugenommen habe, ferner, daß seit der Bewilligung des jetzt schon bestehenden einen Wochenmarktes dieser Zuwachs an Konsumenten auch durch das in Perka errichtete k. Bezirksgericht und der staatlichen Volksschule noch fortwährend größer wird, jedoch beantragt das Bureau für diesen Wochenmarkt anstatt des in Vorschlag gebrachten Samstages einen anderen Wochentag vorzuschlagen.

In diesem Sinne wird an Se. Excellenz Bericht erstattet werden.

2. Der Handelsministerial-Erlaß vom 13. März l. J., Z. 17,283/VI, in Angelegenheit der durch die heimischen Eisenbahnen zu liefernden statistischen Daten, mit einer auf diesen Gegenstand bezüglichen Zuschrift, respektive Repräsentation der Miskolczer Handelskammer.

Der Herr Minister verständigt die Kammern davon, daß er die Anordnung getroffen habe, daß die heimischen Eisenbahnen die zum Jahresberichte der Kammern nothwendigen Daten stationweise separat gruppirt den Kammern zu liefern, diese jedoch hierfür per Station 3 fl. zu entrichten haben.

In Folge dieser Verfügung, daß nämlich die Kammern für die als Materiale zu einem obligatorisch an das h. Ministerium zu unterbreitenden Jahresbericht dienenden Ausweise der Verkehrsdaten eine Gebühr entrichten sollen, als ob sie diese Daten für Privat Zwecke benötigen würden, hat sich die Miskolczer Kammer zu einer Repräsentation des Inhaltes veranlaßt gesehen, daß es von dieser Gebühr sein Abkommen haben möge, indem ja auch den Kammern in dieser Beziehung jedenfalls ein behördlicher Charakter zukomme und es ja gegen die Intention und gegen die Autorität der Kammern als gewissermaßen in den Verwaltungsorganismus eingefügte Glieder verstoßen würde, wenn sie als Amtsstelle, einer anderen Amtsstelle für Aufklärungen, welche sie zu ihrem höheren Orte geforderten Berichte benötiget, eine Zahlung leisten müßte.

Die Kammer wird diese Repräsentation mit einer ähnlichen unterstützen.

3. Ministerialerlaß Z. 17,880/VI l. J. mit dem Gesuche der Gemeinde Tihany wegen Bewilligung zur Abhaltung von drei Jahrmärkten.

Das Bureau berichtet, daß Tihany einerseits sehr wenig Vertreter des Handels und Gewerbestandes hat, auch seine geographische Lage die Möglichkeit ausschließt jemals ein Zentrum für Handel und Gewerbe zu werden und kann daher zu einer Besirvortung des Ansehens der Gemeinde nicht einrathen.

In diesem Sinne wird Bericht erstattet werden.

4. Ministerialerlaß Z. 19,265/VI l. J. in Angelegenheit des Marktgebührenstatutes der Gemeinde Csorna.

Das zur Berichterstattung aufgeforderte Bureau kann auf eine Genehmigung dieses nicht einrathen, weil es die Basis der Gruppierung der Marktstandgebühren, wie sie im Statutenentwurf aufgenommen erscheint, nämlich nach den verschiedenen Gewerbezweigen und Verkaufsplätzen, nicht für richtig hält, sondern nur die Gebührenkala nach dem akzeptirten Flächenraum als gerecht ansieht; auch die außer den normirten Gebühren unter verschiedenen Titeln berechneten Gebühren hält die Kammer auf ihren, in der Sitzung vom 23. November 1889 präzisirten Standpunkt fußend, für unzulässig. Außerdem sind auch die neuen vorgeschlagenen Taxen im Vergleich mit den bisherigen zu hoch gegriffen, indem einige das Doppelte, ja sogar das achtfache der bisherigen betragen und auch der Umstand unzulässig erscheint, daß Gebühren unter unrichtigem Rechtsittel eingehoben werden, z. B. wird das Marktstrankengeld auch nach solchen Thieren einzuhoben beabsichtigt, welche außerhalb dieser Schranken zu Markte gebracht und verkauft werden. Diesen Beanstandungen gemäß hätte demnach eine Abänderung der betreffenden Tarifbestimmungen zu geschehen.

Die Kammer akzeptirt diesen Vorschlag des Bureaus und wird in diesem Sinne berichten.

5. Ministerialerlaß in Angelegenheit der Rekonstitution der Kammer.

Das Mandat der jähigen Kammer läuft mit 25. Juni 1893 ab und wird das Bureau beauftragt schon jetzt die Arbeiten zur Neuwahl, Zusammenstellung der Wählerlisten u. s. w. in Angriff zu nehmen.

6. Ministerialerlaß Zahl 21829/VI, in Angelegenheit des durch die Tapolczer Vohnfuhrwerksbesitzer appellirten Vohnfuhrwerkstatutes mit dem Berichte des Bureaus, welches entgegen diesem Rekurse das betreffende Statut aufrecht zu

erhalten beantragt, dieser Antrag wird angenommen und in diesem Sinne Bericht erstattet.

7. Ministerialerlaß Zahl 22946/VI l. J., in Angelegenheit der vom Marktrechtsbesitzer in Vép angestrebten Erhöhung der Marktstandgebühren mit dem Berichte des Bureaus.

Der Marktrechtsbesitzer motivirte dieses Ansuchen an das Eisenburger Komitat mit den Auslagen, welche ihm die Adaptirung des Marktplatzes im Sinne der Sanitätspolizeivorschriften auferlegt, wurde jedoch vom Komitate abgewiesen, weil auch andere Marktbesitzer nicht eingeschritten sind. Dagegen hat derselbe den Rekurs ergriffen. Da nun der § 37 der Vollzugsvorschrift Zahl 40000/1888 zum Veterinärgeetze ausdrücklich bestimmt, daß diese Auslagen vom Marktrechtsbesitzer zu tragen sind und nicht auf die Marktbesucher überwälzt werden dürfen, so wird die Abweisung des Rekurses beantragt.

In diesem Sinne wird an Se. Excellenz berichtet werden.

8. Ministerialerlaß Zahl 25194/VI l. J., mit dem Gesuche der Gemeinde St. Martin um Bewilligung von 3 neuen Jahrmärkten, mit dem Berichte des Bureaus.

Da die ansuchende Gemeinde im Ganzen nur 879 Einwohner, darunter nur 21 Vertreter von Handel und Gewerbe zählt, in nächster Nähe genug Märkte abgehalten werden, die Kommunikation eine hinlängliche ist, wird die Ablehnung dieses Gesuches beantragt, in welchem Sinne Bericht erstattet wird.

9. Die 1891-er Schlussrechnung der Kammer und des Pensionsfonds wird für richtig befunden und Sr. Excellenz den Herrn Minister unterbreitet.

10. Die Zuschrift, respektive Repräsentation der Arader Schwesterkammer in Angelegenheit der durch Serbien in ihren Existenzbedingungen angegriffenen heimischen Spiritusausfuhr. Die Arader Kammer führt aus, daß der Export unseres heimischen Sprites nach Serbien deshalb gefährdet ist, weil der Einfuhrzoll von 50 Franc auf 100 Franc per 100 Kilogramm erhöht, die serbischen Fabriken aber der Begünstigung einer so niedrigen Pauschalirung seitens ihrer Regierung theilhaft gemacht wurden, daß eine Konkurrenz mit denselben nahezu ausgeschlossen ist. Es wird daher gebeten, gelegentlich der Verhandlungen wegen eines Handels- und Zollvertrages auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen.

Die Kammer schließt sich dieser Repräsentation unterstützend an.

11. Die Zuschrift der Handelskammer von Klausenburg in Angelegenheit der für die Millenniumsfeier geplanten Ausstellung.

Da diese Angelegenheit durch den G.-A. II: 1892 bereits geregelt ist, hält die Kammer eine Bewegung in dieser Richtung nicht für zweckmäßig, wovon die Klausenburger Kammer verständigt wird.

12. Die Repräsentation der Schwesterkammer von Temesvár, um Ueberweisung der Kapitalzinsensteuer-Vorschreibung in den Wirkungskreis der zur Vorschreibung der Gewerbesteuer III. Klasse ermittelten Kommission.

Die Temesvárer Kammer zählt die Unzukömmlichkeiten auf, welche dadurch entstehen, daß die Finanzdirektion auch jene eingeklagten, faustpfandlich oder hypothekarisch gesicherten Forderungen der Geschäftswelt zur Leistung der Kapitalzinsensteuer heranzieht, welche aus dem Waarengeschäftsverkehre hervorgehen, während laut Punkt 2, des § 1 der amtlichen Zusammenstellung über die direkten Steuern ausdrücklich nur jenes Zinseneinkommen mit dieser Steuer belasten will, welches aus Geldbarlehen seinen Ursprung hat; somit sind die aus dem Geschäftsverkehre stammenden Forderungen und Zinsen in diese Steuer nicht einzubeziehen. Reklamationen sind aber im Vergleiche zu dem Substrate derselben meist zu hoch. Es wäre daher diesem Uebel durch Zuweisung der Adrepartition der Kapitalzinsensteuer an die zur Ejectirung der Gewerbesteuer III. Klasse designirten Kommission, vorzubeugen.

Die Kammer unterstützt ihrerseits diese Repräsentation durch eine Unterbreitung ähnlichen Inhaltes.

13. und 14. Zur Prämierung jener Lehrlinge, welche sich an der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Steinamanger beteiligen, widmet die Kammer den Betrag von 15 fl., der Csornaer Gewerbeschule werden ein für allemal zur Anschaffung von Lehrmitteln 50 fl. votirt.

15. Ueber das Pensionsgesuch des Herrn Sekretärs Franz Schindler, der seit 32 Jahren ununterbrochen und unter oft schwierigen Verhältnissen das Bureau zur größten Zufriedenheit geleitet hat und über Antrag des Präsidiums, wird

die normalmäßige Pension dieses bewährten Herrn Beamten auf 2000 fl. per Jahr abgerundet und demselben für seine langjährigen, erspriesslichen Dienste unter dem Ausdrucke der Anerkennung und vollsten Zufriedenheit eine Ehrengabe von 1000 fl. votirt.

Für den Posten eines ersten Sekretärs wurde, wie vorauszusehen war und wie es nicht anders erwartet werden konnte, der bisherige zweite Sekretär, Herr Friedrich Kirchnopf, der durch seine unermüdete, aufopfernde Thätigkeit nicht nur im Kreise der Kammer, sondern auch höheren Ortes bestens bekannt und als die beste Akquisition für den leitenden Posten des Bureau's anerkannt ist, mit Begeisterung akklamirt.

Der also Geehrte dankte in markigen warmen Worten für das ihm zugewendete Vertrauen, versicherte die Kammer seiner weiteren größten Hingebung und bat um die geeignete wohlwollende Unterstützung derselben in seiner ferneren Thätigkeit. Auf die durch sein Vorrücken erledigte Stelle wird der Konkurs ausgeschrieben.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 13. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Der Präsident wird ermächtigt für das durch das Ableben weiland Ministers Baross erledigte Abgeordnetenmandat der Stadt Raab die Neuwahl anzuordnen.

Julius Horváth erklärte zum Zwischenfall vom 4. d., daß er mit seinen damaligen Bemerkungen nicht die Absicht verfolgte Jemanden persönlich zu verletzen, sondern nur die Feststellung der Wahrheit bezwecken wollte.

Ferner wurde verhandelt über ein Ehrengeschenk für die Witwe Baross' und gleichzeitig der Beschluß ausgesprochen, im Parke des Staatsbahnhofes die Büste des verstorbenen Ministers aufzustellen.

Schließlich interpellirte Abgeordneter Vitich den Ackerbauminister, ob er geneigt sei den Totalisator aufzuheben, was der Minister verneinte.

Paris, 13. Mai. Ravachol wurde heute Nachts nach Saint-Etienne gebracht.

Wien, 13. Mai. Der Prinzregent Luithold von Bayern ist heute Früh zum Besuche unseres Hofes hier eingetroffen.

Budapest, 13. Mai. In heutiger Bischofs-Konferenz wurde beschlossen, daß jeder Bischof in seiner Diözese zur feierlichen Begehung des Krönungs-Jubiläums einen solennen Gottesdienst anordne.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Am 29. Mai l. J. Vormittags 10^{1/2} Uhr findet in den Lokalitäten des Volkskindergartens (Schlippergasse) die 19. ordentliche General-Versammlung des im Jahre 1872 ins Leben getretenen Kindergarten-Vereines statt; für das Wohl der Kinder begeisterte Männer und Frauen gründeten zu einer Zeit als in Ungarn kaum zehn Kindergärten existirten, diesen Verein, welcher mit bescheiden materiellen Mitteln nun schon über 2000 Kinder nach der Fröbel'schen Erziehungsmethode ausgebildet hat.

Die Bestrebungen des Vereins-Ausschusses wurden von tüchtigen Kindergärtnerinnen, als Frau Emilie Cserni, Emma Wagner, Frä. Wilhelmine Petrik und Frä. Wilhelmine Pöschel kräftig unterstützt und es kann somit derselbe mit Beruhigung auf seine zwanzigjährige Thätigkeit zurückblicken.

Es ergeht somit an alle Kinderfreunde die Bitte, diesen Vereine mit dem geringen Jahresbeitrage von 2 fl. beizutreten und dadurch ihr Scherlein zum Wohle der armen Kinder beizutragen.

Oedenburg, am 11. Mai 1892.

Dr. Kania,
Präses.

Schlaraffen kommt!

Item strömt herbei, zum morgigen Regeltourney auf der Raaber Bahn — um Acht geht's an! — Lulu!

Telegraphischer Coursbericht.

des Bankhauses

Arthur Joseph in Wien.

Telegrammadresse: Josephus, Wien.

Schlussurse der Wiener Börse vom 13. Mai 1892.

Staatsanleihen:		Bankaktien:	
Deutr. Papier-Rente	95.47	Bankaktien	989.—
Deutr. Silber-Rente	95.05	Anglobank	149.75
Ung. Gold-Rente	109.80	Bodencreditbank	390.—
Ung. Papier-Rente	100.75	Creditbank	318.75
1860-er Lose	141.25	Ung. Creditbank	361.50
1864-er Lose	184.50	Länderbank	211.60
1870-er ung. Prämien-		Ung. Hypothekbank	186.—
Anlehen	144.25	Unionbank	248.—
Heiß-Lose	135.50	Ung. Eskompt- und	
Fürtenlose	42.75	Wechslerbank	116.50
Ung. Grundrentlastungen	94.15		

Bahnen:		
Buschtrieder lit. B. 454.—	Elbthalbahn	231.50
Karl-Ludwigbahn	Staatsbahn	285.65
Kaischau-Oberberger	Subbahn	85.75
Deutr. Nord-Westbahn	Ung. Westbahn	200.25

Industrie-Unternehmungen:			
Alpine Montanges.	59.75	Rimamur. S. T.	177.—
Prager Eisenindustr.	383.—	Tabakaktien	173.25
		Waffenfab.	387.—

Valuten:			
R. Münz-Dufaten	5.66	Marknoten	58.62
Napoleon d'or	9.51	Souvereigns	11.98
		Rubelnoten	125.50

(Schwach auf Berlin; Bauwerthe fest: Draht 261.—, Alg. Bau 115.—.)

An- und Verkäufe

von Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgesetzten Tagescourse besorgt das Bankhaus Arthur Joseph, Wien, l. Rennngasse 9. Auskünfte werden bereitwillig erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Wöchentliche Wochenberichte versende ich über Verlangen franco.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Am 13. Mai 1892

Weizen 8.90 bis 9.60, Roggen 8.40 bis 8.80, Gerste — bis —, Hafer 6.10 bis 6.60, Mais 5.80 bis 6.—, Heu 1.70 bis 3.80, Stroh 1.20 bis 1.50.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Uhren als Firmungs-Geschenke

billig und gut bei

1136

F. Buresch, Uhrmacher,

Hinteres Thor Nr. 6.

Auch ist daselbst ein Piano, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Einladung

zu der Sonntag, den 29. Mai 1892, Vormittags 10^{1/2} Uhr, im Lokale des Volks-Kindergartens abzuhaltenden

XIX. ordentlichen General-Versammlung des Oedenburger Kindergarten-Vereines.

Programm:

1. Rechenschaftsbericht pro 1892.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren und Ertheilung des Absolutariums.

3. Budget für 1892.

4. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Oedenburg, am 5. Mai 1892.

Dr. Josef Kania,

Präses.

1143

Die besten Pariser

Gummi-Specialitäten

im Depot hygienischer Artikel

beim „rothen Kreuz“, Grabenrunde 73.

1137

Verkauf, Versandt diskret. (Raumabonnement.)

Zu Firmungsgeschenken

besonders geeignete Taschenuhren, Gold- und Silber-Schmuck empfiehlt und führt in großer Auswahl

Karl Niewelt,

Uhrmacher, Gold- und Silberwaarenhandlung, Oedenburg, Grabenrunde 111.

(Raumab.)

Geschäfts-Gründung 1811.

1135

Wichtig für Annoncirende! Inseraten-Marken

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Oedenburger Zeitg.“ offeriren wir

zum Preise von 18 fl.

Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Oedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftsleuten eventuell auch auftheilbar.

Auch billigere Jahres-Marken, die jedoch ausschließlich von der betreffenden abonnirenden Firma benützt werden dürfen, werden abgegeben. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst

Die Administration der „Oed. Zeitg.“

Wickel-Papier

u. zw. Pergament-Wickel-papier, sehr zähe in diversen zarten Farben und verschiedenen Größen, desgleichen „Japan-Wickelpapier“ in verschiedenen gestreiften Mustern, äußerst geschmeidig, „flä-schen-Wickelpapier“, sowie alle sonstigen Sorten Oe-lappe- und Wackpapiere offeriren zu billigsten Netto-preisen mit und ohne Firmadruck.

C. Romwalter & Sohn, Oedenburg, Grabenrunde 121

Schutz gegen

Rothlauf der Schweine, Fliegenplage in Stallungen, Matten-Ungeziefer aller Art, Fäulniß und Verstocken des Holzes, Haus- und Mauerchwamm, feuchte Mauern etc. etc.

bietet allein das anerkannt unübertroffene

Barthel's Original

1045

CARBOLINEUM

zugleich bester und billigster nuchbrauner Anstrich für Holzgegenstände und Bauten, welchen es eine 3-4-fache Dauer verleiht. Prospekt umsonst. 5 Kilo Postfrei fl. 1.50.

Anslage gering. — Nutzen 1000-fach.

Michael Barthel & Co.,

Wien, X., Keplergasse 20c

Gegründet 1781.

Niederlage bei

A. M. Manninger

in Oedenburg.

Aktiengesellschaft der

Oedenb. Bau- & Bodencreditbank

eskomptirt täglich:

Wechsel u. Werthpapiere

gibt Vorschüsse auf:

Staats- und Industriepapiere

emittirt:

501

Cassa-Scheine

und zwar: 5 % gr mit 90 Tage Kündigung

4 „ „ 60 „ „

4 „ „ 30 „ „

3 „ „ 15 „ „

besorgt:

alle Wechslergeschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.

Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.